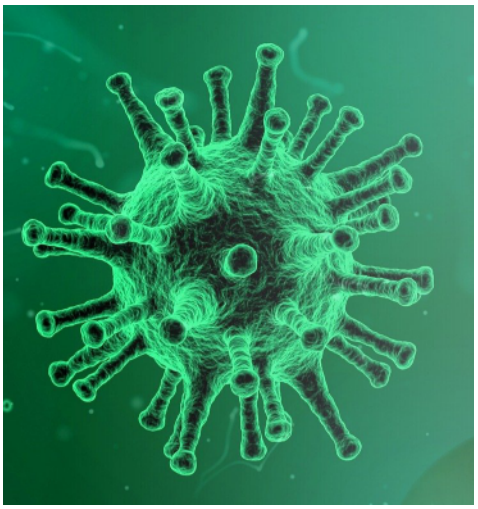
MAINFRANKEN-KULTURBRIEF ZUR CORONA-KRISE

Volkmar Halbleib, kulturpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion

Liebe Künstlerinnen und Künstler, liebe Kultur- und Kreativschaffende, Liebe Aktive in der kommunalen Bildungspolitik, sehr geehrte Damen und Herren,



die Bereiche der Kunst, Kultur und Medien, die auf Publikum und öffentliche Veranstaltungen besonders angewiesen sind, sind überproportional vom aktuellen Shutdown und der notwendigen „sozialen Distanzierung“ betroffen: Veranstaltungen sind abgesagt, Events verschoben und kulturelle sowie soziale Orte geschlossen. Veranstaltern, Mitwirkenden von Kulturevents und weiten Teilen des Kulturlebens bricht dadurch die Einnahmebasis weg bei häufig laufenden Kosten.

Als kulturpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion streite ich deshalb gemeinsam mit den Betroffenen aus dem Kulturbereich für ein bayerisches Sofortprogramm, das wirksame Hilfe bei den akuten Existenzbedrohungen leistet. Mit meinem Mainfranken-Kulturbrief möchte ich Ihnen aus aktuellem Anlass einen Überblick über die von mir und der SPD-Landtagsfraktion geforderten Maßnahmen geben und außerdem von meiner derzeitigen kulturpolitischen Arbeit berichten.

Ich wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre und vor allem, dass Sie weiterhin gesund bleiben!

Ihr
Volkmar Halbleib

Infos zur aktuellen Situation:
Auf der Website des bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst finden Sie die aktuellen Maßnahmen des Freistaats für Kunst- und Kulturschaffende.
https://www.stmwk.bayern.de/kunst-und-kultur/meldung/6486/corona-hilfen-fuer-kunst-und-kulturschaffende.html

Ebenso finden sich auf der Website der Bundesregierung Hinweise für Künstler und Kreative.
https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/hilfen-fuer-kuenstler-und-kreative-1732438

Auf der Webseite der BayernSPD-Landtagsfraktion haben wir außerdem wichtige Anlaufstellen und Telefonnummern, sowie aktuelle Informationen zur Corona-Krise bereitgestellt.
https://bayernspd-landtag.de/corona/#id529012

Mein Bürgerbüro steht Montag bis Freitag von 10-16 Uhr telefonisch zur Verfügung. Sie können mein Bürgerbüro aber auch per E-Mail kontaktieren.
E-Mail: buergerbuero-halbleib@t-online.de, Telefon: 0931 59384, Fax: 0931 53030
Gerne können Sie sich mit Fragen und Anliegen an mich und mein Bürgerbüro wenden.

KULTUR BRAUCHT JETZT UNSERE SOLIDARITÄT - SOFORTPROGRAMM FÜR KULTURSCHAFFENDE ERFORDERLICH

Als **kulturpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion** streite ich gemeinsam mit den Betroffenen aus dem Kulturbereich in Bayern für ein **Sofortprogramm, das wirksame Hilfe bei den akuten Existenzbedrohungen leistet**. Es geht vor allem um folgende Maßnahmen:

1. Soforthilfen auch für Kulturschaffende und Künstler*innen öffnen!

Sonderhilfen auf Bundes- und Landeseben bieten wichtige finanzielle Unterstützung für Kleinstunternehmen, Soloselbständige und Angehörige der freien Berufe.

Zunächst hat die Staatsregierung von den Kulturschaffenden verlangt, vor der Inanspruchnahme von Soforthilfen, **zurückgelegte Finanzreserven** in Anspruch zu nehmen, was zu einem Ausschluss von Soforthilfe führte. **Die Bundes-SPD hat dieses Problem mit den Bundes-Soforthilfen aus dem Weg geräumt.**

Ein weiteres Defizit der Soforthilfen ist aber, dass Bayern die Richtlinien der Bundeshilfen so auslegt, dass diese nicht zur Arbeitssituation der freien Künstler passen. Sie haben keinen Betrieb, für den Unterhalts-, Büro- oder laufende Betriebsausgaben geltend gemacht werden können. Die weiter laufenden Lebenshaltungskosten bei fehlenden Einnahmen werden in Bayern der privaten Lebensführung zugeordnet. **Viele Kulturschaffende werden ausgeschlossen und auf die Grundsicherung verwiesen.** Das birgt allerdings häufig ungeklärte Fragen mit der Künstlersozialversicherung.

2. Rettungsschirm für Kulturschaffende ohne eigenen Betrieb!

Die SPD-Landtagsfraktion hat einen bayerischen Rettungsschirm für Künstlerinnen und Künstler gefordert, die von aktuellen Corona-Hilfsprogrammen nicht erreicht werden. Nach dem Vorbild von Nordrhein-Westfalen wollen wir eine **finanzielle Unterstützung, um eine Einnahmeeinbrüche wegen Corona abzufedern.** Unsere Forderung nach einem Rettungsschirm für Künstlerinnen und Künstler haben wir an Ministerpräsident Markus Söder und Kunstminister Bernd Sibler adressiert und auch weitere Vorschläge eingebracht. Denn alle Kulturschaffenden brauchen in dieser Situation in besonderer Weise unsere Solidarität.

3. Kulturelle Infrastruktur bewahren – Vorschlag des deutschen Kulturrat aufgreifen!

Die SPD-Landtagsfraktion hat die Forderung des Deutschen Kulturrates und der Künstlerverbände aufgegriffen. Wir brauchen schnell wirksame Maßnahmen zur Finanzierung der kulturellen Infrastruktur in Deutschland und den Bundesländern. Private Kultureinrichtungen, öffentlich geförderte Kulturinstitutionen, Kulturvereine und kulturwirtschaftliche Betriebe müssen auch weiterhin ihre Aufgaben erfüllen können. Ein **bundesweiter Kulturinfrastrukturförderfonds soll zugeschnitten auf die besonderen Bedingungen und Anforderungen der Branche** Voraussetzungen für die Sicherung der Kultur schaffen. Das unterstützen wir. Bayern stellt derzeit sowohl den Vorsitz der Ministerpräsidenten-Konferenz wie auch den Vorsitz der Kulturminister-Konferenz und steht kulturpolitisch in der Verantwor-

tung. **Wir fordern die Bayerische Staatsregierung auf, sich auf Bundesebene für Maßnahmen einzusetzen, die unser vielfältiges Kulturangebot über die Zeit der Coronakrise retten.**

4. Gastkünstler und Lehrbeauftragte nicht im Stich lassen!

Mehr als die Hälfte der freiberuflichen Theaterschaffenden haben bisher kein Geld erhalten, nachdem die Theater wegen der Corona-Krise Produktionen absagen mussten. Das geht aus einer aktuellen Umfrage hervor, die die Verbände ensemble-netzwerk, Bund der Szenografen, regie-netzwerk und LAFT Berlin durchgeführt hat. Auch in Bayern gibt es bisher keine einheitliche Regelung für die Vergütung ausgefallener Aufführungen. **Die SPD-Landtagsfraktion setzt sich dafür ein, dass Gastkünstler an Theatern und Opernhäusern für ausgefallene Aufführungen einen finanziellen Ausgleich erhalten und nicht im Stich gelassen werden.** Leider ist der Freistaat hier seiner Verantwortung für die Künstlerinnen und Künstlern, z.B. an Staatsoper und Staatstheatern nicht gerecht worden. Wir haben in einem Gespräch mit Kunstminister Sibler am 8. April2020 auf eine schnelle Klärung zugunsten der Künstler*innen gedrängt.

5. Existenzsicherung durch bayerisches Ausstattungs- und Ankaufsprogramm!

Nach unserer Überzeugung sollte die bayerische Staatsverwaltung jetzt einen erkennbaren eigenen Beitrag zur Förderung von Künstlerinnen und Künstlern in diesen schwierigen Zeiten leisten. Hier denken wir insbesondere an die Programme Kunst am Bau bzw. Kunst bei der Ausstattung öffentlicher Gebäude. Diese wurden in der Vergangenheit nicht ausreichend ernst genommen. Jetzt wäre der Zeitpunkt für eine konsequente Umsetzung und auch für ein staatliches Ankaufprogramm in Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden. Damit wäre auch ein psychologisch wichtiges Signal der Wertschätzung und der Unterstützung gesetzt.

6. Wir kämpfen für Sie: Im Kulturpolitischen Landtagsausschuss am 22. April 2020!

Die SPD-Landtagsfraktion wird an Ihrer Seite für den Erhalt unserer kulturellen Vielfalt und der wirtschaftlichen Existenz im Kulturbereich zu kämpfen. Bei der nächsten Sitzung des kulturpolitischen Ausschusses des bayerischen Landtages versuchen wir, für die Umsetzung unserer Vorschläge parlamentarische Mehrheiten zu gewinnen.

Ihre Rückmeldungen, Eindrücke und Hinweise sind für mich wichtig. Trotz der aktuellen Beschränkungen ist mir einen intensiven Austausch mit Ihnen als Kulturschaffenden und Kulturinteressierten sehr wichtig.

Schreiben Sie mir unter volkmar.halbleib@bayernspd-landtag.de oder wenden Sie sich an unsere parlamentarische Referentin für die Kulturpolitik Claudia Weigl kultur@bayernspd-landtag.de.

Nähere Informationen zu unserer Arbeit finden Sie unter www.bayernspd-landtag.de.

AUSWIRKUNGEN DER CORONAKRISE AUF DEN KULTURBETRIEB

Interview mit Joachim Schulz, Betreiber der Posthalle in Würzburg

Beispielhaft für viele Betroffene haben mein Büroteam und ich beim Betreiber der Posthalle in Würzburg, Jojo Schulz, nachgefragt, wie es aktuell für ihn aussieht, was derzeit die größten Herausforderungen sind, wie die Politik konkret helfen und gegensteuern kann und welche Tipps er anderen geben kann.

Als Betreiber der Posthalle bist Du einer von denen, die durch die Krise ganz besonders getroffen sind. Kannst Du kurz Deine derzeitige Situation erläutern?

Unser Spielbetrieb ruht. Aus jetziger Sicht gehen wir davon aus, dass alle Veranstaltungen bis Ende Mai nicht stattfinden werden. Um ehrlich zu sein, rechnen wir auch im Juni inzwischen nicht mehr damit. Aber auch alle weiteren Veranstaltungen in den Restmonaten Juli bis Dezember 2020 leiden inzwischen massiv unter den Auswirkungen von Corona. Wir verkaufen quasi keine Eintrittskarten mehr für Konzerte und immer mehr Veranstaltungen, auch aus dem Spätherbst, brechen uns zusätzlich weg. Nach dem aktuellen Stand gehen wir von einem Umsatzrückgang von mindestens 600.000 Euro aus, das ist schlicht existenzbedrohend.

Hinzu kommt, dass die Bürgschaftsangebote über KfW oder LfA erst greifen, wenn bei mir als Betreiber nichts mehr zu holen ist. Ob wir in der Posthalle überhaupt ein solches Darlehen bekommen ist aktuell noch strittig, da wir nur mit einer Restlaufzeit von drei Jahren kalkulieren können und dieses Darlehen auch in der entsprechenden Zeit zurückzahlen können müssen.

Um ehrlich zu sein, wenn ich zu dem Ergebnis käme, das es keine konkrete finanzielle Hilfe weit über die bewilligten Soforthilfen hinweg, geben sollte, dann muss ich den Stecker ziehen.

Wer ist mit Dir noch alles betroffen? Wie stellt sich für diejenigen die Lage dar?

Natürlich vor allem meine Mitarbeiter. Das sind aktuell 14 Sozialversicherungsbeschäftige Mitarbeiter und circa 50 Minijobber. Meine sozialversichert Beschäftigten haben wir seit dem 10. März komplett Kurzarbeit geschickt. Sie bekommen also alle nur noch 60 Prozent ihres Nettolohns. Meinem Mitgeschäftsführer und Bruder habe ich inzwischen betriebsbedingt kündigen müssen und alle Minijobber trifft es ebenso hart.

Daneben haben wir eine Vielzahl an anhängenden Leistungen, welche nicht mehr erbracht werden müssen: Die Reinigungsfirma mit ca. 500 Arbeitsstunden im Monat, die Securityfirma mit ca. 600 Arbeitsstunden, aber auch Techniker, Aufbauhelfer, Caterer und viele mehr stehen gerade ohne Einnahmen da. Hinzu kommen Künstler, Agenturen oder Crews der Künstler

Bei Kenntnis bemühe ich mich aber auszuhelfen und Vorschüsse zu gewähren oder bestimmte Arbeitsleistungen doch abzurufen. Ich möchte niemanden hängenlassen.

Warum ist der kulturelle Bereich besonders betroffen?

Das gilt nur zum Teil. All jene in einer kommunalen oder anderen Trägerschaft sind erst einmal gesichert. Das werden dann die jeweiligen

Haushalte ausgleichen müssen.
Für freie Kulturträger wie uns sieht das anders aus. Wir haben keinen Schutzschirm, der uns in einer solchen Situation retten kann.
Aus betriebswirtschaftlicher Sicht startet man keinen Kulturbetrieb, dies tut man aus einem gewissen Idealismus heraus, möglichst mit der Zielsetzung wenigstens seinen Lebensunterhalt daraus zu finanzieren. Darin unterscheidet sich der Kulturbetrieb von anderen Branchen, bei denen der betriebswirtschaftliche Nutzen mehr im Vordergrund steht.
Gerade Künstler, aber eben auch viele um die Künstler herum, leben häufig schon in normalen Zeiten in prekären finanziellen Lebenslagen.

Welche berufliche Überlebensstrategie hast Du derzeit?
Ich bemühe mich meine Hausaufgaben zu machen, sprich den Mangel zu verwalten. Das ist in vielerlei Hinsicht mehr Arbeit als zuvor.
Ich habe den Ehrgeiz die Posthalle als größte Kulturstätte Unterfrankens zu erhalten, hierfür kämpfe ich als kleiner Don Quijote.

Was würde Dir und anderen in Deiner Situation am meisten helfen?
Ein eindeutiges Bekenntnis mit klaren Ansagen aus der Verwaltung und Politik. Dies betrifft die verschiedenen Ebenen wie die Kommunale, Kreis-, Bezirks-, Landes- und Bundesebene.
Zwei Beispiele:
Bei uns schlägt die Miete voll durch, sprich ich schulde meinen Mietzins monatlich in fünfstelliger Summe. Gäbe es ein eindeutiges Bekenntnis für einen Erhalt als Kulturstätte und hierzu die Zusage, die Miete für den Rest des Jahres zu übernehmen, wäre dies eine direkte Hilfe zur Überwindung der Krise
Ein weiterer Lösungsansatz könnte sein, den Mehrwertsteuersatz für kulturelle Betriebe grundsätzlich auf sieben Prozent zu senken. Aktuell gilt dieser nur bei Eintrittsgeldern für kulturelle Veranstaltungen. Würde man die Regelung auch auch nichtkulturelle Veranstaltungen und den Verkauf von Waren (Gastronomie) sowie den Garderobendienst ausweiten, hätten wir zumindest eine Chance den finanziellen Verlust in den kommenden Jahren wieder auszugleichen.

Welche Lehre ziehst Du aus der jetzigen Situation?
Keine direkte, denn ich würde alles wieder genauso tun! Allenfalls das Bestreben, den Interessenvertretern und der Verbandsarbeit noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Hast du Tipps für andere?
Begreift die Krise als Chance! Es wird hinterher weitergehen, auch wenn wir alle heute nicht wissen wie!
Verschafft Euch Gehör und schildert Eure Situation, stärkt die Interessenvertreter und Verbände, die sich für Euch einsetzen.

ATELIERFÖRDERUNG FÜR BILDENDE KÜNSTE

Unabhängig von Corona möchte ich auf eine besondere Fördermöglichkeit für Künstler durch den Freistaat Bayern hinweisen: Das Atelierförderprogramm. Hier wird zwei Jahre lang ein monatlicher Zuschuss von 230 Euro zu den Atelierkosten gewährt. Insgesamt haben 100 Künstlerinnen und Künstler in Bayern die Chance, sich mit Hilfe dieser finanziellen Unterstützung Freiräume für Kreativität zu schaffen. Ich bin sehr froh über diese Möglichkeit der Unterstützung für Künstlerinnen und Künstler, allerdings würde ich mir wünschen, es könnten erheblich mehr Kunstschaffende davon profitieren.
Bis 31. Juli 2020 kann man sich für die neue Runde des Atelierförderprogramms bewerben. Förderbeginn ist der 1. Januar 2021. Bewerben können sich altersunabhängig freischaffende, bildende Künstlerinnen und Künstler mit abgeschlossener künstlerischer Ausbildung, die seit mindestens zwei Jahren ihren Hauptwohnsitz im Freistaat haben. Die Anträge sind an die Regierung zu richten, in deren Bezirk sich der Hauptwohnsitz der Künstlerin bzw. des Künstlers befindet.

Weitere Infos zum Atelierförderprogramm und anderen Fördermöglichkeiten gibt es hier.
https://www.stmwk.bayern.de/kunst-und-kultur/foerderung/kuenstlerfoerderung.html

KUNSTAUSSTELLUNG IM HANNSHEINZ-BAUER-HAUS

Am 6. März haben wir die Kunstausstellung Crossroads im Hannsheinz-Bauer-Haus im Rahmen einer Vernissage eröffnet. In direkter Nachbarschaft zu meinem Abgeordnetenbüro sind die Bilder von Kathrin Feser zu sehen. In filigranen, komplexen Zeichnungen, farbenreichen Foto-Collagen und Acryl auf Planen verarbeitet Feser Beobachtungen aus dem Alltag. Die Ausstellung spiegelt dabei die Unterscheide zwischen Stadt und Land, zwischen Geborgenheit und Grenzenlosigkeit wider. Bis 19. Juni ist die Ausstellung im Hannsheinz-Bauer-Haus geplant. Sie soll der Auftakt für weitere Kunstausstellungen sein.

ST.JOHANNIS-KIRCHE VON NATIONALER BEDEUTUNG

Dass es sich lohnt, gemeinsam an einem Strang zu ziehen, zeigte sich für mich in diesem Jahr bei der St.Johannis-Kirche. Dass Kirchenvorstand Eberhard Grötsch und Pfarrer Jürgen Reichel im Vorfeld aller Förderanträge meinen Rat und meine Unterstützung als Mitglied in Landesdenkmalrat, Stiftungsrat sowie im Ausschuss Wissenschaft und Kunst gesucht hatten, hat das Projekt jetzt vorangebracht. Bernd Rützel unterstütze meine Bemühungen für die dringend sanierungsbedürftigen Türme der Kirche St. Johannis in Würzburg möglichst gute Fördervoraussetzungen zu schaffen – mit ersten Erfolg. Die nationale Bedeutung des Turmes wurde jetzt vom Landesamt für Denkmalpflege bestätigt.

MEIN BÜRGERBÜRO

Mein Bürgerbüro befindet sich im Hannsheinz-Bauer-Haus. Der Eingang ist im Innenhof.

Die Postanschrift lautet:

SPD-Bürgerbüro Würzburg
Semmelstraße 46R
97070 Würzburg

Das Büro ist von Mo.-Fr- von 10 bis 16 Uhr besetzt.

Telefon: 0931-59384
Fax: 0931-53030
E-Mail: volkmar.halbleib@bayernspd-landtag.de

HALBLEIB ONLINE

Mehr Informationen finden Sie auf:
www.volkmar-halbleib.de

Folgen Sie mir auf Facebook

@HalbleibVolkmar

IMPRESSUM
Text und Redaktion: Sebastian Klein, Traudl Baumeister
Layout: Thorsten Reppert
Fotos: Bürgerbüro Halbleib